

**MUNDART**



**«Under Attack»**

Mit der Wermi dusse blüet sit geschter s japanische Chirsibäumli im schönste Roserot. Hunderti vo Imbi und Hummeli summen in de Zwygli und sisch der reinschti Friide do am Bürofänschter mit me Kaffi in der Hand und em Gsicht in der Morgesunne. Aber uf ei Chlapf jagts mer der Puls uf 180! Us de Lutsprächer vom PC hüülts nämmlig plötzlig so aggressiv, as gienge drei Alarm-sirene mitenand ab – en ekelhafts, panikerregends Grüschi! Und beidi Bildschirm blinke hektisch blau und gääl, as weer Chrieg usbroche! Um Gottes Wille, was passiert do?

Hilfflos will I in der Ufreegig mit der Muus öppis geg das Chaos mache, aber der Alarmtoon wird numme lüeter. In grelle Grossebuchstabe chunnt jetzt e Warnig: IHR COMPUTER WURDE GEHACKT. IN DEN NÄCHSTEN MINUTEN WERDEN ALLE IHRE DATEN GELÖSCHT. RUFEN SIE SOFORT IHR MICROSOFT HELPTEAM AN. Und e 079er-Nummere. Hejo lüt I grad a mit em Natel!

Sofort wird abgnoh und e gstessti Männerstimm bällt im Kommando-Ton: «You are under attack? Follow quick my instructions, we help you!» Är heisst mi, e paar Taschte drucken und scho wärde d Sirene lyslyger. «Thank you, Sir!» säg I erlyychteret, und dass I so öppis no nie erläbt heb. Okay, macht är in sym komischen Änglisch, är chönn das Brobleem löse, derzue bruuch er my E-Mail-Adrässe. I gib em se und – o Wunder – d Sirene stellen ab. Läck, bin I froh!

Öbb I scho mol öppis im Internet ykaufft und mit der Kreditkarte zahlt heb? Jo klar! Soso, aso denn würde d Hacker wohrschynlig im Momänt grad my Konto plünderen. Zum das verhinde, bruuch är jetzt sofort my Kreditkartenummere. I säg no schüüch, die geeb I sehr ungärn uuse, aber är schnauzt mi a «You want me to help you or not?», und augeblicklig hüüle wiider d Sirene. «Follow my instructions, hurry up!» Jo, I gieng se go sueche, säg I, e Momänt!

Underwägs d Stäägen ab chocht mer s Adrenalin im Bluet. Das chunnt mer jetzt alles doch gspässig vor! Drum lüt I über s Huusdelifoon uf d Notfallnummere vo der Visa a und verzell, was mir do grad passiert. Die Dame blybt ganz rueig. In ere halbe Minute het sii my Kreditkarte gesperrt und erklärt mer d Masche, wies dä Gengschter dobe am Natel bis zu mir ins Büro gschaftt het:

Dä hocki neume z Mumbai im ne Chäller und hack sich über d Emailadressen in privati Computer z Europa. No lös er mit me Sirenenalarm bi de Bsitzer e Panik us. Sobald die im Stress uf die gfselchti 079er-Nummeren alüte, bring är sen im Befählstoon derzue, ihm ihri Chartenummere aazgee. Und scho chömm er an d Konten aane. Zum Glück sygs bi mir grad nomol guet gange! Und zur Sicherheit geebs e neuu Kreditkarte. Alles easy, alles okay!

Zrugg im Büro dobe schrey I no härzhaft «You son of a bitch!» ins Natel und denn stell I alles ab. Sone Mais am Morge früeh scho, gopfverdegge!

Duss im Chirsibäumli summen immer no d Imbi und I chumm mer vor, as weer I nümme gmacht für die Wält!

*Florian Schneider*

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

**BRIEFE**

**Begegnungszone Sissach**

**Vorausdenken**

Zum Artikel «Treffpunkte mit unterschiedlicher Qualität» in der «Volksstimme» vom 7. April, Seite 7

Die «Volksstimme» hat mehrfach darüber berichtet: Während sich Liestal seiner Rathausstrasse erfreut, findet Sissach nicht einmal schrittweise zu einem Dorfzentrum mit Aufenthaltsqualität.

Ein Killerargument, das immer wieder gegen Änderungen vorgebracht wird, ist die Behauptung, das Gewerbe werde zu stark darunter leiden. Doch würde das Gewerbe nur etwas über seine Nasenspitze hinausdenken, müsste es erkennen, dass es längerfristig nur dann eine Chance hat, wenn es in der Begegnungszone gemüthlicher wird.

Die Zeiten der Dorf- und Stadtzentren, die für den automobilen Einkaufsverkehr zugänglich bleiben, sind vorbei. Sie werden veröden, wie das Strassenzügen passiert, die noch vom Durchgangsverkehr betroffen sind. Im Zuge des tief greifenden Wandels, den die Klimaerwärmung erzwingt, nimmt hingegen die Bedeutung des Langsamverkehrs zu. Ich halte mich seit einiger Zeit tageweise in der Stadt Bern auf und bekomme hautnah mit, welche Bedeutung und Vielfalt der Veloverkehr inzwischen gewonnen hat. Sissach wird diesem Trend nicht ausweichen können.

Es ist deshalb sinnvoller, diese Zukunft kreativ und innovativ zu gestalten, als den hoffnungslosen Versuch zu unternehmen, sich dem klimabedingten Trend zu entziehen. Liestal hat es mit Mut und Zuversicht vorgegeben. Sissach kann das mit eigenen Ideen auch, wenn es denn will.

Ruedi Epple, Sissach

**Corona-Massnahmen**

**Aus Notsituation Kapital schlagen**

Zum «Carte blanche»-Beitrag «Mä darfs äfang nümme lüt säge» in der «Volksstimme» vom 9. April, Seite 2

Ich fand es toll, wie ein Markus Graf, namens SVP-Landrat, all den Leuten links und rechts – watsch, watsch – die Schlagwörter um die Ohren haut. Nein, im Ernst: Ich mag und will solche Artikel bald nicht mehr verinnerlichen.

Dass in solchen Situationen nicht immer alles rund läuft, ist nicht verwunderlich – und im Nachhinein ist man sowieso immer schlauer. Was ich auch fehl am Platz finde, ist, zu versuchen, aus Notsituationen eigenes Kapital zu schlagen.

Ich hätte da noch einen guten Rat an Markus Graf: sich sofort beim Bundesamt für Gesundheit als oberster Leiter melden oder als Bundesrat kandidieren, damit er seine guten Ratschläge unter die Bürger und das Volk bringen kann. Sie werden es ihm danken. Ich stelle niemanden in eine Ecke und bin offen für diverse Meinungen. Nur glaube ich, dass es nicht nur Schwarz und Weiss gibt. Mit etwas Toleranz, Anstand und Aufeinander-Zugehen lässt sich manches Problem besser bewältigen. Zudem lässt sich das Virus nicht planen und es hört garantiert nicht auf unsere schlauen oder gut gemeinten Ratschläge.

Übrigens: Ein grosses Lob an die Verantwortlichen und Helfer des Impfzentrums in Lausen. Alles ist dort bestens organisiert, kompetent und das Personal ist aufgestellt und freundlich – und dies in einer schwierigen Zeit. Danke!

Gaston Nyffeler, Rothenfluh

**Einfache Weltbilder und Corona**

Zum «Carte blanche»-Beitrag «Corona-Massnahmen – neue Ideen sind nötig» in der «Volksstimme» vom 13. April, Seite 2

Lautstark melden sie sich zu Wort, die Herren Graf und Tschudin (nicht zufällig beide der SVP angehörig). Der eine sieht die Meinungsfreiheit in Gefahr, der andere fordert Ideen im Kampf gegen Corona.

Die Meinungsfreiheit ist alles andere als in Gefahr, Herr Graf. Sehen Sie nur genau hin, wie viel abstruser Blödsinn verbreitet werden kann; ungestraft! Zudem braucht es in diesem Land kein bisschen Zivilcourage, um am rechten Rand der Politik zu polemisieren. Irgendein Geldsäckel findet sich da immer, der einem juristisch aus der Patsche hilft, wenn man den Mund zu voll genommen hat.

Hingegen hat Herr Tschudin völlig recht, wenn er Ideen fordert. Die sind tatsächlich gefragt. Texas ist jetzt aber schon ein sehr kurioses Beispiel, Herr Tschudin. Ansonsten: Nicht nur fordern, sondern bringen!

Michael Hunziker, Tenniken

**Nicht verängstigen lassen**

Zum «Carte blanche»-Beitrag «Ja zum Covid-19-Gesetz» in der «Volksstimme» vom 7. April, Seite 2

Die Unterstützungsgelder können das wirtschaftliche Leben sichern, was natürlich gut ist. Doch wie lange und vor allem unter welchen Bedingungen werden diese bezahlt?

Die angebliche Pandemie hielt und hält die Schweiz wie auch andere Länder nur im Griff, weil die für die Massnahmen Verantwortlichen dies so wollen. Denn wäre es anders, würde man seit Monaten den Weg von Schweden gehen und die Medien, allen voran das von uns finanzierte SRF, müssten unter anderem die kritischen Wissenschaftler und deren Berichte, die sich vehement gegen die Massnahmen aussprechen, veröffentlichen.

Doch genau das Gegenteil passiert. Die Menschen werden durch die Medienberichte weiter verängstigt und durch die Massnahmen werden wir psychisch wie wirtschaftlich weiter geschwächt. So wird die Bevölkerung in eine staatliche Abhängigkeit geführt. Dies ermöglicht ihm, Verordnungen zu erlassen nach dem Motto «Vogel friss oder stirb». So kann der Staat unter anderem durch Verordnungen die Anbieter zwingen, ihre Gäste und Konsumenten zu testen oder nur Kunden zu bedienen, die geimpft sind.

So werden wir indirekt und vor allem auf unbestimmte Zeit zu etwas gezwungen, was jeglicher Sorgfaltspflicht spottet. Deshalb empfehle ich: Lassen Sie sich nicht verängstigen. Die körperliche wie geistige Unversehrtheit ist ein Grundrecht und müsste von der Politik gestärkt und nicht weiter geschwächt werden.

Patrick Dörrer, Aesch

**Tempo 30 in Gelterkinden**

**Eine Frage der Rücksichtnahme**

In Gelterkinden wurden in den vergangenen Jahren sehr viele neue Wohnungen gebaut und auch in nächster Zukunft wird unser Dorf wachsen. Gerade mit neuen Wohnungen an der Peripherie des Dorfs gibt es zwangsläufig mehr Binnenverkehr, seien dies motorisierte Fahrzeuge, Velos oder Fussgänger. Wo es mehr Verkehr gibt, braucht es auch mehr gegenseitige Rücksichtnahme.

Masstab müssen die schwächsten Verkehrsteilnehmer sein. Das sind vierjährige Kindergartenkinder,

die ihren Kindergartenweg ohne Begleitung zurücklegen müssen, und Schüler, die oft das ganze Dorf durchqueren müssen, um in die Schule zu gelangen. Auch betagte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung ihrer Wahrnehmung benötigen die grösstmögliche Verkehrssicherheit.

Flächendeckend Tempo 30 erhöht die Sicherheit erwiesenermassen. Der minimale Zeitverlust für Autofahrer steht in keinem Verhältnis zum Gewinn an Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Es muss nicht zuerst ein schwerer Unfall geschehen, damit sich eine solche Massnahme rechtfertigen lässt.

Die Vorlage für Gelterkinden ist ausgereift, die Kosten sind einmalig und mit Beispielen aus vergleichbaren Gemeinden verifiziert. Aus diesen Gründen setze ich mich für Tempo 30 in Gelterkinden ein.

Eva Schelker-Weber, Gelterkinden

**Nur Gewinner**

«Auf einigen Strassen liegen die durchschnittlich gefahrenen Geschwindigkeiten, im Verhältnis zum Strassenausbau und der Übersichtlichkeit, jedoch relativ hoch.» Dieser Satz war den Unterlagen des Gemeinderats zum Tempo-30-Traktandum der entsprechenden Gemeindeversammlung zu entnehmen. Wer in Gelterkinden zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs ist, erfährt dies tagtäglich.

Über Sicherheit kann man streiten. Aber klar ist, je schneller Verkehrsteilnehmende in Quartieren unterwegs sind, desto grösser ist das Unfallrisiko. Wir alle wissen, dass Kinder die Gefahren oft nicht richtig einschätzen. Weil jeder Unfall einer zu viel ist, bin ich klar für die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf allen Quartierstrassen von Gelterkinden. Dies war mir schon ein Anliegen, als unsere eigenen Kinder noch klein waren, und dies ist mir heute als Lehrerin, die mit ihrer Schulklasse ab und zu im Dorf unterwegs ist, noch genauso wichtig. Wenn ein einziger schlimmer Unfall vermieden werden kann, dann hat sich die Einführung von Tempo 30 mehr als gelohnt.

Annemarie Spinnler, Gelterkinden

**Neue WB-Linie und 14er-Tram**

**Die Lücke schliessen**

Zu den Artikeln «Die Herausforderung zieht ihn ins Baselbiet» und «Aadie Waldeburgerli» in der «Volksstimme» vom 19. März, Seite 4 bis 5, und vom 7. April, Seite 4

Man darf sich freuen, wenn die neue zweispurige BLT am 22. Dezember 2022 hindernisfrei zwischen Waldenburg und Liestal verkehren wird. Ich glaube an die weitere Entwicklung und die heisst: Die BLT sollte ihre Linie ab Bahnhof Liestal bis Pratteln weiterbauen.

Bereits vor bald 100 Jahren hatten Weitsichtige die Idee, dass man das 14er-Tram ab Endstation Pratteln bis nach Liestal verlängern könnte. Aus meiner Sicht wäre die Zeit nun reif, um diesen grossen Schritt zu machen, sodass man ohne Umsteigen von Waldenburg bis Basel respektive zurück reisen könnte.

Neben den künftig erhöhten Frequenzen der S-Bahn zwischen Liestal und Basel wäre dies langfristig eine sinnvolle Ergänzung, um die zu erwartenden Pendlerströme in der Agglomeration bewältigen zu können. Diese Investition wäre aus meiner Sicht wesentlich sinnvoller als der Wisenbergtunnel, der glücklicherweise kaum mehr gebaut werden wird.

Max Stutz-Dürrenberger, Liestal

**Meteofon**  
0900 57 61 52  
3.13/Min, ab Festnetz

Prognose & Grafik:  
Meteotest.ch

**Wetter im Oberbaselbiet**

Bei Sonnenaufgang halten sich hohe Wolken am Himmel, um die Gewässer kann es etwas neblig sein. Im Lauf des Tages bilden sich dann mit dem Sonnenschein Quellwolken, stellenweise kann es nass werden. Mit der Bise bleibt es mild.

**Aussichten**

-1° 10°	0° 11°	2° 12°	3° 14°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

	<b>Aufgang</b> 06:41
	<b>Untergang</b> 20:16
	<b>Aufgang</b> 07:54
	<b>Untergang</b> 22:49
	11. Mai
	20. Apr.
	27. Apr.
	3. Mai